



Manfred und Indira Strobl mit Nadinas Bild: Die Kleine kann nicht greifen, nicht gehen, nicht sprechen

Fall Nadina: Familie klagt die Tilak

Tirol – Kind nach Routine-OP behindert, Gutachten belegt Fehler

„Wenn ich nimmer leb', dann will ich, dass für Nadina liebevoll gesorgt wird“, sagt der Kufsteiner Manfred Strobl am Donnerstag, während er gegen Tränen ankämpft. Und seine Frau Indira ergänzt: „Wir haben unser sechs Wochen altes Baby im Jänner 2008 zu einer Leistenbruch-Operation in die Innsbrucker Klinik gebracht und schwerst behindert zurückbekommen.“

Nadina wird im November vier Jahre alt. Aber sie kann nicht gehen, nicht sprechen, ihre Hände nicht benutzen, nicht selbstständig essen. Wird wegen eines

massiven Gehirnschadens wohl ein Pflegefall bleiben.

Doch Antworten auf Fragen und Hilfe seien ausgeblieben, klagen die Eltern. Klinik-Verantwortliche hatten zuletzt mit einer „angeborenen Stoffwechselerkrankung“ und einem „schicksalhaften Verlauf des Eingriffs“ argumentiert.

„Ein Gutachten des deutschen Experten Jochen M. Strauß bestätigt, dass Nadina vor der OP gesund war. Und er wirft viele Sorgfaltsmängel bei Narkose und Überwachung vor“, erklärt Anwalt Thomas Juen, der gestern mit Unterstützung

der Tiroler Arbeiterkammer für Nadina eine 363.000-Euro-Schadenersatzklage einbrachte. Strauß kritisiert unter anderem Infusionsfehler, dass ein nicht zugelassenes Medikament verwendet und Untersuchungen unterlassen worden seien. Juen: „Nadina könnte gesund sein, wenn man richtig reagiert hätte.“

Die Tilak erklärt, an der Aufklärung interessiert zu sein. Seit Juli stehe eine 70.000-Euro-Sofortzahlung der Versicherung bereit. Durch ein Missverständnis sei Juen nicht rechtzeitig informiert worden. – G. Walch